

*GEGEN DEN STROM SCHWIMMEN  
RÖMER 8, 1-11*



*8<sup>1</sup>So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. <sup>2</sup>Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. <sup>3</sup>Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, <sup>4</sup>damit die Gerechtigkeit, die das Gesetz fordert, in uns erfüllt werde, die wir nun*

*nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. <sup>5</sup>Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. <sup>6</sup>Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. <sup>7</sup>Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht. <sup>8</sup>Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. <sup>9</sup>Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. <sup>10</sup>Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. <sup>11</sup>Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

„Wer zur Quelle will, der muss gegen den Strom schwimmen.“ So sagt es eine alte chinesische Weisheit. Wer aber gegen den Strom schwimmt, muss überhaupt erst davon wissen, dass es am Ende des Stroms eine Quelle gibt. Denn sonst ist es doch viel einfacher sich einfach vom Wasser treiben zu lassen. Auch, wenn das fließende Wasser in den Abgrund geht. In unserem heutigen Predigttext geht es auch darum gegen den Strom zu schwimmen. Da redet Paulus nämlich von zwei großen Welten, die genau im Widerspruch zueinander stehen: Nämlich das Fleischliche und das Geistliche. Und einen größeren Widerspruch könne es gar nicht gehen: Paulus summiert: „Denn fleischlich gesinnt sein, ist gegen Gott!“ Können wir das? Können wir gegen unsere Gefühle und heimlichen Wünsche für Gott eintreten. Können wir Gottes Sache aufrechterhalten, auch wenn es schwer wird und wir widersprochen werden. Die 11 Jünger Jesu waren zunächst nicht solche, die so aussahen, als könnten sie gegen den Strom schwimmen. Sie waren ja alle ziemlich gescheiterte Typen. Als es hart auf hart ging, sind sie alle davon gerannt. Und nach all dem standen sie auf dem Berg. Dann hat Jesus ihnen die Richtung gesagt, wie es weitergehen solle. Und vor allen Dingen konnte er ihnen sagen, wie sie zur Quelle des Lebens kommen würden, auch wenn es dabei gegen den Strom gehen würde: Jesus sagte: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“ (Markus 16,15) Hat Jesus an die Jünger geglaubt als er das sagte? Wenn ja, warum? Viel mehr, warum bekommen gerade diese gescheiterten Typen so ein atemberaubendes Programm und Aufgabe gestellt? Jeder, der dort auf dem Berg mit Jesus stand, musste mit seinem Atem ins Stocken geraten sein. Jeder musste auf den Nachbarn geschaut haben: „Wer ich?...in die ganze Welt soll es gehen...? das kann doch nicht sein?“ Vielleicht hat jeder innerlich schon an eine Ausrede gedacht. „Ich bin zu alt!“ „Ich kann nicht reden“ Ich werde immer seekrank, wenn's auf Reisen geht!“ und und und.... Und doch waren sie gemeint. Ebenso, wie du gemeint bist. Du sollst Zeuge und Botschafter des Evangeliums sein! Aber die Unmöglichkeit der Aufgabe liegt auf der Hand. „Ich, wie geht denn das?“ Und damit sind wir

auf das Wunder des Heiligen Geistes gekommen. Der Heilige Geist wirkt mit den schwachen Jüngern in Jerusalem. Der Heilige Geist wirkt auch mit uns Schwachen heute. Heute feiern wir den Heiligen Geist. Wir feiern den Heiligen Geist nicht nur als traditionsbewusstes Volk und wünschen uns deshalb gegenseitig: „Frohe Pfingsten!“ Nein, wir feiern die Tatsache, dass Gottes Geist auch heute noch bei uns ist und unter uns wirkt! An diesem Tag, reden wir davon, dass solche Menschen wie die Elf des Jesus, wie auch unser Einer heute aus dem Heiligen Geist leben kann! Wir reden auch davon, dass wir schwachen Menschen es schaffen können, gegen den Strom schwimmen zu können weil wir von der Quelle am Ende des Stroms wissen.

Aber im ganz normalen Alltag kommt uns das doch eher so vor, wie wenn wir die alte Suppe neu aufwärmen wollten. Wie sieht unser Leben denn mit dem Heiligen Geist aus? Da sehe ich mich selbst mit meinem nichtchristlichen Nachbarn reden. Wir sind beide Menschen mit Freud und Leid, Hoffnungen und Enttäuschungen. Wir müssen uns Beide mit dem Leben zurechtfinden, wie wir es geschenkt bekommen haben. Wenn ich mit meinem Nachbarn rede, will der natürlich wissen, was denn da anders ist, oder besser gesagt, was anders wird! Ja, als Christ ist schon Einiges anderes geworden. Aber auch nicht alles. Ich habe immer noch mit Versuchungen zu kämpfen. Ich muss immer noch Angst haben. Werde immer noch krank. Habe ganz normale Bedürfnisse, wie alle anderen Menschen. Dein Freund an der anderen Seite des Gartenzauns, hat diese Probleme auch. Vielleicht kommt der dann auf die Idee, dass du halt für dein Leben, eine Stütze brauchst. Er, der er ja ein ganz anständiger Mensch ist, braucht diese Stütze nicht und kann ganz ohne irgendwelche Hilfen klar kommen. Vor allen Dingen kann er ganz ohne den Heiligen Geist auskommen. So endet das Gespräch mit deinem Nachbarn dann etwa so: „Ich brauche dein Evangelium nicht. Ich kann auch ohnedem klar kommen. „Die anderen, die brauchen das.! Diejenigen die mit dem Leben nicht klarkommen. Aber ich brauche so etwas nicht. Ich komme ganz gut allein zurecht!“

IN unserem Predigttext stellt Paulus die beiden Dinge Fleisch und Geist gegeneinander. Damit meint er nicht, dass der Christ an der einen Seite des Gartenzauns geistlich ist und der Nichtchrist an der anderen Seite fleischlich. Bestritten wird hier nicht, dass Nichtchristen auch gute Menschen sein können. Bestritten wird nur, dass fleischliche Menschen Gott gefallen können. Mit anderen Worten: Der Christ, wie auch der Nichtchrist sind fleischlich und insofern auf Grund ihres Lebens und auf Grund ihrer Lebensführung vor Gott ungerecht und können Gott so nicht gefallen. . Das Schlimme an uns Menschen ist nicht, dass wir Fehler haben. Das Schlimme ist nicht, dass wir schwache Sünder sind. Das Schlimme ist, dass wir ohne Gott leben wollen. Das Schlimme ist, dass wir nicht von der Quelle des Lebens wissen und uns deshalb einfach so von der Welt und von unseren Gefühlen treiben lassen.

Und so beginnt Paulus in unserem Abschnitt davon zu reden, wie die neue Wirklichkeit eines Christen aussehen kann. Leben nach dem Gesetz tut es nicht denn das Gesetz ist durch das Fleisch geschwächt. Es kommt nach etwas anderes dazu....Wir müssen nach dem Geist Leben. „IHR ABER SEID NICHT FLEISCHLICH, SONDERN GEISTLICH“ Also werden die Jünger auf dem Berg, wie auch wir dann doch mit geistlichen Raketen ausgerüstet, womit wir weit über den ganz normalen Menschen sind. So etwas wie geistliche Supermänner halt. Die Worte des Paulus scheinen dem zu widersprechen. „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ sagt Paulus wenig Zeilen zuvor(Römer 7,19). Bei Paulus, wie bei den ersten Jüngern, wie bei uns, ist eher von einem ständigen Kampf zwischen dem alten und dem neuen Menschen die Rede. Dieser Kampf findet mitten in unserem Leben statt. Was wir in diesem Kampf brauchen, ist weder eine Korrekturmaßnahme noch eine geistliche Rakete im Rucksack, die uns im Notfall über dem Fleischlichen hinauskatapultiert. Nein, das Wunder des Heiligen Geistes kommt noch ganz anders. Das Wunder des Heiligen Geistes ist das Wunder, dass Gott mit und in uns ist. Jesus hat das ein für allemal gezeigt, indem er ein Mensch wurde wie wir. Er hat einmalig auch für uns die Sünde, den Tod und den Teufel überwunden. Der Herr Jesus Christus hat all das getan, was wir nicht tun können. Er hat die geistliche Kraft, die bei uns fehlt. Er hat die

Gebote gehalten, die wir nicht halten können. Er hat den Satan am Kreuz besiegt, den wir nicht besiegen können. Er hat auch den Tod am Kreuz besiegt, den wir nicht besiegen können. Und genau das, tut auch der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist gar nicht vergleichbar mit unserem menschlichen Geist. Dennoch Wunder über Wunder, kommt Er zu uns. Lebt sogar in uns. Gründet und schafft und baut die Kirche trotz aller menschlichen Schwächen. Und dann passiert es doch hin und wieder und kaum fassbar dann doch, dass wir den Heiligen Geist erfahren dürfen. Sodass am Pfingsten das Wirken des Geistes unter Menschen sichtbar wird und erfahrbar wird. Dass Menschen zum Glauben kommen...dass Menschen mit der Kraft Gottes und mit Glauben im Herzen Kirchen gründen und gegen alle menschlichen Vorstellungen selbst die Pforten des Satans überwinden können. Auch in unserer Missionsarbeit kann es nur darum gehen, daß dieser Geist am Werk ist. Es tut nur eines Not: Um den Heiligen Geist bitten, daß Gottes Reich auch unter uns komme!

Wenn wir das so beten, wollen wir ganz aus Gott heraus leben. Freigemacht von Sünde Teufel und Tod. Das kommt aus dem Werk Christi und kommt durch den Heiligen Geist zu uns. Wenn wir heute getauft sind, dann hat Gott uns heute als seine Kinder angenommen. In Gottes Augen gelten dann nicht Vergangenheit Gegenwart oder Zukunft mehr. Es gelten nicht die Sünden und die Schwachheiten unseres Lebens. Es gilt nur noch die Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus kommt. Gott sieht uns jetzt schon wie kleine Christuskinder. Nur so kann Paulus davon reden, dass wir jetzt schon geistliche Menschen sind, jetzt schon gerettet sind, auch mitten und in vielen Nöten und auch mitten im Kampf gegen die Sünde. Aus dem ewigen Ratschluss Gottes ist unser ganzes Leben auf dem Heiligen Geist gegründet. Diese neue Geburt durch den Geist meint aber nicht, dass wir ab jetzt immer alles richtig tun. Wobei dann alle sagen können...Bravo, hier ist ein guter Mann, ein wirklich religiöser Mann, ein Heiliger! – Solche sogenannten Heiligen bringen uns nicht weiter. Nein, viel eher als unser eigenes Licht, lassen wir das Licht Christi hell leuchten. Weil Jesus die endgültige und vollkommene Offenbarung Gottes ist. Er ist auch das Licht, dass auch heute noch hell leuchtet! Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir folgt, wird nicht wandern in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh. 8, 12).

Licht ist die Natur unseres Herrn Jesus. Sein Licht kämpft naturgemäß gegen die Finsternis. Zuerst gegen die Finsternis in uns selbst. Aber auch gegen die Finsternis in der Welt. So wie unser Herr gegen den Satan gekämpft hat, so wird auch Christi Leib, die Kirche, in solch einem Kampf verwickelt. Und muss deshalb ständig gegen den Strom schwimmen.

Der letzte Kampf wird sein, wenn unser Körper stirbt. Damit scheint unsere Existenz zu erlöschen. Der Geist aber, so sagt Paulus, bleibt, und der wird letztlich sogar unsere sterblichen Leiber, die sterben *müssen*, wieder auferwecken. Derjenige, der gegen den Strom schwimmt, die Quelle zu erreichen, muss um das Ziel wissen, wohin er schwimmt. Jesus hat geglaubt, dass seine Jünger von diesem Ziel wissen können. Er hatte einen einzigen Grund an seine Elf zu glauben. Er hatte einen einzigen Grund an die ganze Kirche als solches zu glauben. Und das ist, dass Gott selbst am Werk ist. Gott selbst hat seinen Geist geschickt! Gott selbst hat uns geschickt in die Welt zu gehen und sein Wort weiterzusagen. Und deshalb haben wir jeden Grund daran zu glauben, dass auch wir aus der Kraft des Heiligen Geistes gegen die Bosheit und gegen die Hoffnungslosigkeit schwimmen können. Amen